Sonntag, 25. August. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7462. 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 24. August, 8 Uhr Abends.

Copenhagen, 24. August. Ein Erlaß des Justizministers verfügt unter Hinweis auf das epidemische Auftreten der Cholera in Narva die Ergreifung von Maßregeln gegen die Einschleppung derselben durch Schiffe aus Narva.

Deutschland.

✱ **Berlin**, 23. Aug. Die Vorgänge in **Süddeutschland** erregen bei uns noch immer hohe Aufmerksamkeit. Fast überall steht man dort vor einer Entscheidung. Darmstadt scheint wenig Lust zu haben dem Bischof Ketteler in Sachen des Jesuitengesetzes energisch entgegenzutreten, für den verstorbenen Minister v. Bechtold, der bekanntlich eine Creatur Dalwigks war, hat man auch noch keinen Nachfolger finden können. Sichtlich wartet der durch andere Freuden vom Regieren abgezogene darmhessische Großherzog, wie die Entscheidung vom Münchener Hofe fällt und danach wird er sich denn auch voraussichtlich arrangiren. Versehen ist er auf alle Fälle. Herr v. Lindelaf steht bereit, um in die Fußtapfen Dalwigks und Bechtolds zu treten, bläst aber der Wind aus der reichsfreundlichen Ecke, so weht er voraussichtlich den Bundesbevollmächtigten Hofmann oder gar Herrn v. Rabenau von der Spree an die Darm. Aber in Bayern übereilt man sich nicht und so wartet Hessen ebenfalls noch. Eine Correspondenz der „Schles. Ztg." will nicht daran glauben, daß personificirte Anachronismen, wie Schrenck und Lerchenfeld, des jungen Königs Zukunftsminister werden könnten. Seine Absicht aber, dem reichsfreundlichen „Drängen" (wer drängt?) sich entgegen zu stemmen, soll diesem Correspondenten zufolge Ludwig II. haben und seine Neigung zum Particularismus nahe an ihrer Verwirklichung gewesen sein, Aber wohin soll Ludwig sich neigen? Da beginnen die Schwierigkeiten. Die Ultramontanen haben die nie verleugnete Abneigung des Königs gegen ihr ganzes Wesen nicht zu überwinden vermocht, sie haben im Gegentheil die üblen Eindrücke noch verschärft. Die Berufung eines ultramontanen Ministeriums pur sang ist daher, abgesehen von der Stellung, die Ludwig II. zu der kirchlichen Bewegung eingenommen hat, und den denkbar ungünstigsten Conjuncturen der allgemeinen europäischen Situation eine ganz unwahrscheinliche Sache. Ein rein particularistisches Cabinet aber würde dem Lande und der Volksvertretung völlig vereinsamt und haltlos gegenüberstehen, wenn es sich nicht entschließen wollte, die clerikale Bundesgenossenschaft anzunehmen, von ihr sich endlich erdrücken zu lassen. Es gewinnt unter diesen Umständen die neueste Angabe, daß es überhaupt zu keinem Systemwechsel kommen, und man sich an höchster Stelle mit einer etwas strengeren Reserve gegen den „Einheitsstaat" begnügen werde, an innerer Wahrscheinlichkeit. Aber freundlicher sieht es sofort aus, wenn wir von den Königen und Herrschern weg auf das Volk von Süddeutschland blicken, welches jetzt seinem Kronprinzen überall spontane, herzliche Huldigungen bereitet. Schon seine militärische Inspectionsreise an sich ist ein verständlicher politischer Act. Es wird damit gleichsam ad oculos demonstrirt, daß Deutschland jetzt eins ist, daß die Zwiegespaltenheit aufgehört hat, die Main-Linie nicht mehr existirt. Die Reise gestaltet sich überall zu einem Festzuge, aller Orten strömt die Bevölkerung dem Kronprinzen unter Kundgebungen der Sympathie entgegen. Dieser Empfang erhält eine tiefere politische Bedeutung noch dadurch, daß er als Beweis gelten kann, wie der von den Clerikalen genährte Preußenhaß in dem südlichen Deutschland im Absterben begriffen ist und einem nationalen Geiste den Platz räumt. Und haben wir nur die Völker für den Reichsgedanken erst erobert, so wird all das Sperren und Schmollen ihrer Territorialherren zur gänzlich bedeutungslosen Laune, zu einer unschuldigen Reminiscenz an die entschwundene Zeit ihrer Souverainetät.

P. **Breslau**, 21. August. Der letzte Tag der Verhandlungen des Genossenschaftstages war der gegenwärtig in allen großen Städten und Industriebezirken so grell hervortretenden Wohnungsnoth und ihrer Abhilfe durch Baugenossenschaften gewidmet. Der Genossenschaftstag hat sich bereits vor 8 Jahren mit dieser Frage beschäftigt. Auf dem allgemeinen Vereinstage zu Mainz im August 1864 wurde beschlossen, die Baugenossenschaft auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu setzen und darüber schriftlich Bericht zu erstatten. Die Berichterstattung wurde dem Abg. Parisius übertragen, dessen ausführlicher Bericht die Grundsätze entwickelt, nach welchen Baugenossenschaften zu organisiren sind, die bezwecken, ihren Mitgliedern auf dem Wege der Selbsthilfe Wohnhäuser zu Eigenthum zu verschaffen. Auf dem Vereinstage zu Stettin August 1865 wurde auf Grund des Berichtes eine Resolution dahin gefaßt: „Dem Mangel an guten gesunden Arbeiterwohnungen können in der Regel auf dem Prinzip der Selbsthilfe beruhende Baugenossenschaften abhelfen, sofern dieselben kleine für je eine Familie bestimmte Häuser bauen und ihren Mitgliedern gegen ein Kaufgeld, welches durch terminliche auf eine Reihe von Jahren zu vertheilende Raten amortisirt wird, zu ausschließlichem Eigenthum überlassen." Seit 1865 hat der allgemeine Vereinstag sich mit Fragen der Baugenossenschaft nicht beschäftigt, auch sind solche Genossenschaften erst im letzten Jahre dem allgemeinen Verbande beigetreten. In vollster Bauthätigkeit sind namentlich Bauvereine, die sich als eingetragene Genossenschaften constituirt haben, in Neriges (bei Elberfeld), in Halle a. S., Münster, Insterburg, — sämmtlich unter Mitwirkung erfahrener Genossenschaftsmänner zu Stande gekommen. Der Vereinstag bekam gegenwärtig, wo die Wohnungsnoth über die arbeitenden Klassen hinaus vielfach den Mittelstand bedrängt, eine besondere Veranlassung, sich mit dieser Frage zu beschäftigen, durch einen Antrag des im Frühjahr begründeten „Verbandes der rheinisch-westphälischen Consumvereine, Productiv- und Baugenossenschaften", welcher nach einer heute vom Referenten Peters-Neriges und Dr. Herz-Mannheim gemachten redactionellen Veränderung dahin lautete: „Der allgemeine Vereinstag erkennt an, daß die durch die Aufnahme stiller Gesellschafter vermittelte Heranziehung großer auf lange Zeit unkündbarer Capitalien eine der Formen ist, durch welche das Capital den Baugenossenschaften dauernd dienstbar gemacht und dieselben in den Stand gesetzt werden, das Wohnungsbedürfniß auch der bemittelten Klassen leichter zu befriedigen." Dieser Antrag wurde nach einer eingehenden Erörterung angenommen. — Durch diese Schlußverhandlung des 13. Vereinstages ist die Baugenossenschaft dauernd in den Verband eingeführt.

Oesterreich.

Wien, 20. August. Die „Verfassungstreuen" verlangen, daß die Justiz gegen den Bischof Rudigier, der den Urtheilsspruch in der Gabrielschen Affaire verhöhnte, nach den gesetzlichen Bestimmungen vorgehen werde. Danach soll Jeder, der eine gerichtliche Entscheidung herabzuwürdigen sucht, mit ein- bis sechsmonatlichem Arrest bestraft werden. Bischof Rudigier scheint auch diese Eventualität nicht zu fürchten. Er celebrirte am 18. d. zum Geburtstage des Kaisers Franz Joseph in der Pfarrkirche von Ischl das Hochamt und wurde dann zum kaiserlichen Familiendiner geladen. Unter solchen Umständen giebt sich vielleicht der von dem Cardinal Rauscher, dem Fürst-Primas Simor und dem Bischof Rudigier als „makellos" empfohlene Pater Gabriel noch der Hoffnung hin, zum Hofbeichtvater zu avanciren. — Den Ultramontanen schwillt, wie auch die „Presse" äußert, in der Jesuitenfrage der Kamm. An den Clerus ergeht bereits die Aufforderung, in gemeinsamen Erklärungen „seiner katholischen und kirchlichen Ueberzeugung offenen Ausdruck zu geben" und für die arg verleumdeten Patres der Gesellschaft Jesu eine Lanze zu brechen im Interesse der „Standesehre". Hochgeborene Herren öffnen den aus Deutschland Vertriebenen gastlich Thür und Thor. Der Clerus schickt sich an, sie mit Adressen zu bewillkommnen. Fehlt nur noch die Forderung, daß die Regierung dem Reichsrathe bei seinem Wiederzusammentritte eine Creditvorlage, betreffend die Unterstützung von hilfsbedürftigen, aus Deutschland eingewanderten Jesuiten, mache.

Schweden.

Stockholm, 19. Aug. Sonntag Abend haben im Thiergarten ziemlich großartige Pöbelexcesse stattgefunden, wobei Soldaten eine hervorragende Rolle spielten. Das Polizeicomptoir wurde erstürmt, die Thüren und Fenster zertrümmert, die Mobilien auf die Straße hinausgeworfen, das Haus mit Steinen bombardirt und die Polizeiofficianten angegriffen, so daß sie nur mit genauer Noth einer Mißhandlung entgingen. Die Telegraphenlinie wurde beschädigt, weßhalb man die requirirte Verstärkung nicht schnell genug bekommen konnte. Es dauerte fast eine Stunde, bevor die erste Militairpatrouille im Thiergarten ankam und die Pöbelhaufen auseinandertrieb. Es sind 14 Personen arretirt, worunter sich 5 Gardisten befinden.

Frankreich.

Paris, 22. August. Gestern hat in Trouville doch wieder Probeschießen vor Thiers stattgefunden. Man probirte Geschütze: die beiden Schweizer, den 4-Pfünder, den 7-Pfünder, den stählernen 7-Pfünder und den 12-Pfünder. Die Mitrailleusen betheiligten sich auch daran. Keines der Geschütze traf das Ziel. Nur eine der schweizer Kanonen traf die Flagge, die sich über dem als Ziel dienenden Fahrzeuge befand. Das stählerne Geschütz erwies sich als gut. Die Mitrailleusen wurden vom Obersten Reffye selbst gerichtet. Wie die officiösen Blätter melden, war die Boje, die als Ziel diente, fortwährend von einem Kugelregen umgeben. In einer Minute feierte die Mitrailleuse, die übrigens sehr leicht ist, fünf Ladungen ab. Thiers soll mit dem Resultat sehr zufrieden sein. Fürst Orlow ist heute Morgen wieder von Trouville abgereist. Wie die „Liberté" wissen will, war derselbe beauftragt, dem Präsidenten der Republik zu versichern, „daß die französische Nation die volle Sympathie des russischen Kaisers genieße und daß die Zusammenkunft der drei Kaiser in Berlin nicht im Geringsten gegen die französische Politik gerichtet sei." — Die Statue Napoleons I., welche die Vendomesäule zierte, dürfte demnächst wieder ihren alten Platz einnehmen. Sie wurde nicht, wie man fälschlich annahm, von den Föderirten in die Seine versenkt, sondern dies geschah bereits kurz nach Proclamirung der Republik in den ersten Septembertagen auf Befehl des Gouvernements, um sie der Zerstörungswuth des Pöbels zu entziehen, nahe der Brücke von Courbevoie. Die Reconstructionspläne sind bis in das Detail ausgearbeitet und da fast alle Bruchstücke der Vendomesäule bis auf zwei oder drei wieder aufgefunden sind, so werden die Herstellungskosten 250,000 Frs. nicht übersteigen.

Italien.

In Regierungskreisen will man wissen, das Gerücht von einem in Portugal beabsichtigten Aufstande sei nach einer Menge vorliegender Anzeichen von den Jesuiten in Umlauf gesetzt worden zu dem Zwecke, den König Amadeus als einen Mann zu compromittiren, der die Ruhe der Nachbarstaaten störe. Vielleicht erklärt das auch das plötzliche Vorgehen der Regierung gegen al Gesù.

Rumänien.

Das Tagesgespräch bildet jetzt das Factum, daß die Nachfolger Strousberg's ihren Verpflichtungen rücksichtlich des Termines, der für die Vollendung der Eisenbahnlinien festgesetzt wurde, nicht werden nachkommen können. Im Ministerrathe, der zu diesem Behufe convocirt wurde, soll sich der Minister-Präsident für die stricte Aufrechterhaltung der abgeschlossenen Convention ausgesprochen haben, wonach in diesem Falle die Concession hinfällig wird und eine Commission die Abschätzung der vollendeten Arbeiten, sowie des vorhandenen Materials vornehmen müßte. Die anderen Minister aber waren entgegengesetzter Ansicht und verlangten, daß man den Zusammentritt der Kammern abwarten solle, welche dann zu entscheiden haben werden. Ein Vorschlag des Premiers, eine außerordentliche Kammer zu berufen, wurde ebenfalls bekämpft.

Aegypten.

Die ordentliche General-Versammlung der Actionäre des Suez-Canals hat am 31. Juli stattgefunden. Nach dem Berichte haben die Ausgaben im verflossenen Rechnungsjahre die Einnahme um mehr als zwei Mill. Francs überstiegen. Dagegen hofft man für das neue Jahr in Folge der Erhöhung des Tarifs auf eine Einnahme von ca. 22½ Mill., der eine Ausgabe von 16 Mill. gegenüberstehen würde. Während der ersten sechs Monate des laufenden Jahres haben 887 Schiffe den Canal passirt und 7,244,000 Frcs. Abgaben entrichtet, was gegen das vorhergehende Semester einen Mehrbetrag von etwa 45 pCt. ergibt. Für die nächsten Monate rechnet man auf den bevorstehenden Truppenwechsel zwischen England und Indien, in Folge dessen neun große Dampfer, von England nach Indien bestimmt, und sechs dergleichen, von Indien nach England bestimmt, den Canal benutzen werden. — Was die Angelegenheit wegen Abtretung von Yemen an Aegypten anbelangt, so soll der Vicekönig im Falle der Genehmigung eine Erhöhung des jährlichen Tributs um 300,000 türkische Liras beantragt haben. Obwohl der Großvezier diesen Vorschlag befürwortet, soll der Sultan das Arrangement entschieden zurückgewiesen haben. Allerdings verleiht das heilige Land des Islams dem Großsultan eine erhöhte Macht über alle Gläubigen und einen indirecten Einfluß über sämmtliche Mahomedaner dreier Welttheile; vom ökonomischen Standpunkte aus betrachtet, ist die Sache anders. Es kostet die Administration von Yemen jährlich beiläufig 300,000 Liras, es handelt sich hier also um den nicht unbedeutenden Betrag von 600,000 Liras, die dem etwas erschöpften Staatsschatze der Türkei zu Gunsten kommen würde.

Amerika.

Aus San Francisco wird gemeldet, daß in der Gegend zwischen Arizona und New-Mexico **Diamantenfelder** entdeckt und für mehr als hunderttausend Dollars Diamanten gesammelt worden sind. Unterm 1. August trafen weitere Berichte über diese Entdeckungen ein. Nach denselben befinden sich diese Diamantenfelder in der Nähe des Rio Colorado Chiquito. In San Francisco hat sich eine Gesellschaft gebildet, um diese Felder auszubeuten.

Danzig, den 25. August.

* Nach einem von Warschau hier eingegangenen Telegramm war dort der Wasserstand der **Weichsel am 24. August**, Vorm. 10 Uhr: 12 Fuß 4 Zoll.

* [**Auszug aus dem Protocoll der 21. Sitzung des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft am 24. Aug.**] Anwesend die Herren Albrecht, Steffens, Böhm, Töplitz, Stoddart, Petschow, Siedler, Bischoff, Mix und Ehlers. — Herr Kaufmann Georg Lorwein wurde auf seinen Antrag in die Corporation aufgenommen. — Auf zwei Zu-

---

High-Life in Trouville.

Dem „Constitutionnel" entnehmen wir folgende Schilderung: Gehen wir nach Trouville, denn eingestandenermaßen ist das Paris, mit welchem man sich zu beschäftigen pflegt, vollständig auf diese so zu sagen erlauchte Küste ausgewandert. Der famose Ball „zum Besten der Armen" hat stattgefunden. Die Gäste der Villa Cordier, welchen ihr Alter ein Anrecht giebt, Mathurin's Ansicht vom Tanzen zu huldigen, figurirten auf dem Feste nur durch ein beträchtliches Kontingent von Billets, welche Madame Thiers untergebracht hatte. Sind daher einige auf das Gesicht unserer Regierenden Neugierige durch deren Abwesenheit verstimmt worden, die Armen haben nichts verloren und das ist die Hauptsache. Der Ball trug das erfreulichste Gepräge republikanischer Gleichheit. Man war nicht mehr in jenem Trouville von ehemals, in welchem die Herzogin von Morny sich weigerte, das vis-à-vis der Gattin ihres Fruchthändlers zu sein, was ihr am nächsten Tage von Seiten desselben die Rechnung, eine Kleinigkeit von 80,000 Francs, einbrachte. Die verschiedensten socialen Kreise wirbelten in demselben Kontretanz durcheinander und der geldnothleidende Sohn irgend eines alten Hauses konnte für seine rückständigen Rechnungen bei den Frauen seiner Lieferanten unter den beredten Klängen eines Walzers manch gutes Wort einlegen. Mehr wie einer von ihnen hat dessen nicht ermangelt, und am Sonntag erzählte man sich am Strande von dem Ausruf eines jungen Edelmannes: „Ach, der schöne Ball, man kleidet sich da auf lebenslänglichen Kredit für eine Quadrille!"

Alles hat Toiletten „à outrance", ein Beweis, daß die Republik darauf verzichten muß, Frankreich jemals in dem zu bessern, was man „den vergiftenden Luxus des Empire" nannte. Ich werde ihr meinerseits deshalb nie Vorwürfe machen. Der Erfinder des Geldes hat es nicht umsonst rund geschaffen. Es ist zum Rolliren gemacht und je mehr es rollirt, desto mehr entspricht es seiner Aufgabe. Ein Ball in Trouville ist überdem eine Fundgrube für die Masse der Arbeiter. Wenn sich der Reiche vergnügt, lacht der Arme zuletzt. Das Meli-Melo fürchterlicher Toiletten, welches den in Rede stehenden Ball charakterisirte, ließ die Einfachheit und den guten Geschmack Einzelner destomehr hervortreten. Den Erfolg bei solchen großen Modeorgien tragen stets die Frauen in Trauer oder die weißen Kleider ohne Falbla davon. Die Gräfin Pourtales triumphirte wie immer in einer mit Silber gestickten Gazerobe. Die Gräfin war der Mittelpunkt der bonapartistischen Partei in der Versammlung, wie Madame d'Harcourt, à la Orleans coiffirt, der der parlamentarischen Fraction war. Der Ball von Trouville hat Veranlassung zu einer kuriosen Geschichte gegeben. Unter den eleganten Damen, welche ihm beiwohnen sollten, war eine große, fremde, mit dem wohlklingenden Namen eines nordischen Würdenträgers. Ihre Toilette, zur Ablieferung bereit, war schon seit einigen Tagen bei einer der gesuchtesten Schneiderin der Gegenstand der Bewunderung. Eine adlige Dame von den Ufern der Weichsel, die sich auf der Reise nach Biarritz in Paris aufhält, kommt ebenfalls hin. „Was ist das für ein prächtiges Kleid! sagt die Dame mit vornehmer Nachlässigkeit. „„Es ist die Toilette der Frau Gräfin X. für den Armenball in Trouville"", erwiderte die Schneiderin zuvorkommend. „„Wie, der Gräfin X.?" „„Ja, gnädige Frau, der Gräfin X., Gemahlin des Grafen X., Staatsrath und Flügel-Adjutanten."" „Aber, das ist unmöglich. Die Gräfin X. ist seit drei Jahren gelähmt in ihrem Schloß zu G... in Polen, und ich kann das um so gewisser behaupten, als ich ihre Schwägerin bin." Große Ueberraschung! Man fragt, man forscht, endlich ergiebt sich, daß die reizende Fremde, die in Trouville tanzen will, wirklich die Gattin, belgischer Ausgabe, des schwachen Grafen X. war. Dergleichen passirt aber nicht nur in Frankreich.

Menschenraub in Mexico.

Es ist bekannt, daß in Mexico das Verbrechen des „Plagio", des Menschenraubes, an der Tagesordnung ist, so strenge Strafen auch darauf stehen. Im vorletzten Monate wurde wieder ein solcher „Plagio" verübt, der ungemeines Aufsehen erregte, weil er ein Mitglied einer der ersten Familien Mexicos betraf. Don Juan Cervantes war eines Abends ins Theater gegangen, aber nicht wieder zurückgekehrt. Bald gingen seiner Familie Briefe zu, die für seine Freilassung Anfangs ein Lösegeld von 100,000 Dollars forderten, welche Summe später bedeutend ermäßigt wurde. Das Verbrechen, im Centrum der Hauptstadt vollführt, war ein so himmelschreiendes und die Familie des „Plagiaten" eine so einflußreiche, daß der Gouverneur Montiel an der Spitze der Polizei und von bedeutender Militärmacht unterstützt, eine über alles Lob erhabene Thätigkeit entwickelte. Sie war von Erfolg gekrönt. Am 4. Juli gelang es ihm, das Opfer und mit ihm einen Theil seiner Peiniger in einer Vorstadt der Hauptstadt zu entdecken. In einem Loch unter den Dielen des Fußbodens vergraben, Ohren und Augen mit Wachs verklebt, die Hände auf den Rücken gebunden und nur mit der nothdürftigsten Nahrung versehen, die an mehreren Tagen nur aus einem Ei bestand, so hatte Don Juan Cervantes 7 Tage und 8 Nächte in steter Todesangst verbracht. In der Nacht, die seiner Befreiung voranging, gestattete ihm das in den Ohren geschmolzene Wachs eine Unterhaltung seiner Kerkermeister zu belauschen, die seine Ermordung zum Gegenstande hatte, wenn nicht am selben Tage das Lösegeld einträfe. Aus dieser Lage befreite ihn persönlich der Gouverneur. Zwei der Verbrecher, Ricardo Bello, Spanier und Eigenthümer eines Krämerladens in demselben Hause, und José Maria Orta, Mexicaner, der das Opfer bewacht hatte, wurden sofort festgenommen. Eines anderen betheiligten Spaniers wurde man im Laufe des Vormittags habhaft. An demselben Tage noch auf Grund des Specialgesetzes über den „Plagio" zum Tode verurtheilt, erfolgte bereits Nachmittag 5 Uhr ihre Execution durch Erschießung vor dem Hause des Verbrechens, an welchem die entseelten Körper mehrere Stunden öffentlich ausgehängt blieben. Der Chef der Bande, ebenfalls ein Spanier, war entkommen. Aber auch ihn hat bereits die gerechte Strafe ereilt. In der Nähe von Yilotepek erkannt und verfolgt, hat er sich selbst eine Kugel durch den Kopf gejagt. Sein Körper wurde nach der Hauptstadt gebracht und, nachdem durch Zeugen die Identität festgestellt, ebenfalls öffentlich ausgestellt.

Z Literarisches.

Von dem reizenden Dorfidyll Immermanns „Der Oberhof" (Berlin bei A. Hofmann & Co.) liegt uns nun die zweite Lieferung der illustrirten Prachtausgabe vor. Sie steht vollständig auf gleicher Höhe mit der ersten, die wir bereits eindringlich der Gunst des Lesepublikums als eine anmuthige Erzählung in einer künstlerischen Ausstattung ersten Ranges empfohlen haben. Vautiers Illustrationen sind meisterhaft. Keiner weiß gleich ihm den Bauern in seiner schlichten Derbheit, in seiner komischen Naivität, in seinem breitspurigen Stolze darzustellen. Vautiers Schwäche, die stumpfe, harte, trockene Farbengebung, kommt bei schwarzen Illustrationen selbstverständlich nicht zur Erscheinung und so lassen diese kleinen Kunstwerke absolut nichts zu wünschen übrig.

schriften eines Comités der vereinigten Holzarbeiter, betreffend die Bewilligung höherer Lohnsätze, ist erwidert worden, daß das Vorsteher-Amt sich nicht für befugt halte, in die lediglich durch freie Vereinbarung der Arbeitnehmer mit ihren betreffenden Arbeitgebern zu regulirende Lohnfrage sich einzumischen, so lange eine solche Einmischung nicht von beiden Parteien beantragt werde. In ähnlicher Weise soll eine Zuschrift eines Comités der vereinigten Schiffsstauer dahin beantwortet werden, daß an unserm Platze sämmtliche Schiffsstauer keine vom Vorsteher-Amte öffentlich angestellten Personen, sondern freie Arbeiter seien, für welche deshalb das Vorsteher-Amt einen Lohntarif nicht feststellen könne. Vielmehr müsse es auch hier, wie bei jedem anderen freien Gewerbebetriebe den Stauern überlassen bleiben, sich in jedem Einzelfalle mit dem betreffenden Schiffer oder Rheder über den Betrag des Stauerlohns zu einigen. — Nach Artikel 9 des Handels- und Schifffahrts-Vertrages zwischen Deutschland und Portugal vom 2. März d. J. (R. G. Bl. Seite 254 ff.) hat der Importeur, um die Behandlung der einzuführenden Waaren nach dem Fuße der am meisten begünstigten Nationen zu sichern, der Zollbehörde des anderen Landes eine Bescheinigung vorzulegen, durch welche bezeugt wird, daß die Waaren einheimischer Herkunft oder Fabrikation sind. Diese Bescheinigung kann entweder in einer vor einer Behörde am Orte der Versendung abgegebenen Erklärung oder in einem von dem am Versendungsort oder Verschiffungshafen residirenden Consul oder Consular-Agenten des Landes, wohin die Einfuhr erfolgen soll, ausgefertigten Zeugniß bestehen. Für diejenigen Waaren, welche nicht nach dem vertragsmäßigen, sondern nach dem allgemeinen portugiesischen Tarif verzollt werden sollen, bedarf es keines Ursprungszeugnisses. — Der Herr Provinzial-Steuer-Director hat das Vorsteher-Amt hiervon mit dem Bemerken benachrichtigt, daß die Haupt-Aemter des diesseitigen Verwaltungsbezirkes mit entsprechender Anweisung versehen sind. — Nach einem Erlasse des Herrn Ministers für Handel pp. vom 16. d. M. wird Seitens der Consulate in den russischen Häfen der Ostsee und des finnischen Meerbusens über lässige und verspätete Meldungen der deutschen Capitaine Klage geführt und dabei hervorgehoben, daß hierdurch die Interessen der Rheder gefährdet würden, indem es bei rechtzeitiger Inanspruchnahme consularischer Interventionen sehr häufig möglich wäre, den Rhedern Auslagen z. B. für Mäkler oder gelegentlich von Havarien zu ersparen, welche den Capitainen bei deren Unkenntniß der lokalen Verhältnisse aufgebürdet zu werden pflegten. Das Vorsteher-Amt ist vom Herrn Oberpräsidenten aufgefordert worden, die hiesigen Rheder auf die Nachtheile hinzuweisen, welche aus dem Bestreben der Schiffsführer, Interventionen der Consuln zu umgehen oder erst verspätet sich an dieselben zu wenden, für die Rheder hervorgehen. — Dem Herrn Oberpräsidenten, welcher einen gutachtlichen Bericht über die vom Reichstage zu dem Gesetz-Entwurf einer deutschen Seemansordnung beschlossenen Veränderungen eingefordert hat, soll ein Abdruck der an die Herren Reichskanzler und Handelsminister abgelassenen Petition unter dem Bemerken mitgetheilt werden, daß nach diesseitiger Ansicht nur der neue § 47 („Wenn ein Schiffsoffizier oder nicht weniger als drei Schiffsleute bei einem Seemannsamte Beschwerde darüber erheben, daß das Schiff, für welches sie angemustert sind, nicht seetüchtig ist, oder daß die Vorräthe, welche das Schiff für den Bedarf der Mannschaft an Speisen und Getränken mit sich führt, ungenügend oder verdorben sind, so hat das Seemannsamt eine Untersuchung des Schiffes, beziehungsweise der Vorräthe zu veranlassen, und deren Ergebniß in das Schiffs-Journal einzutragen. Auch hat dasselbe, falls die Beschwerde sich als begründet erweist, für die geeignete Abhilfe Sorge zu tragen) die Seemanns-Ordnung unannehmbar mache. In ihren übrigen Bestimmungen müsse dieselbe als ein gutes Gesetz anerkannt werden, und was speciell die anderen vom Reichstage beschlossenen Abänderungen anbetreffe, so seien dieselben theils unwesentlich und mehr redactioneller Art, theils geradezu Verbesserungen der Vorlage, theils endlich, wenn auch vielleicht keine Verbesserungen, doch nicht so bedenklich, daß auch in diesen Punkten eine nochmalige Umarbeitung des Gesetz-Entwurfes rathsam erscheine. Vielmehr könne das Vorsteher-Amt nur wünschen, daß die Seemannsordnung mit den vom Reichstage beschlossenen Aenderungen, jedoch unter Wiederbeseitigung des § 47 in der nächsten Reichstagssession definitiv festgestellt und alsdann publicirt werden möge. Albrecht.

* [Statistik.] Vom 16. Aug. bis incl. 22. Aug. sind geboren (excl. Todtgeburten) 43 Knaben, 46 Mädchen, Summa 89; gestorben 19 männl., 31 weibl., Summa 50 Personen. Todtgeboren 1 Knabe, 1 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 21, von 1—5 J. 11, 6—10 J. 1, 21-30 J. 3, 31—50 J. 3, 51—70 J. 8, über 70 J. 3. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 2, an Abzehrung (Atrophie) 4 Kind., an Krämpfen und Krampfkrankheiten 12 Kind., an Durchfall und Brechdurchfall 2 Kind., an Bräune und Diphtheritis 3 Kind., an Wochenbettfieber 1, an katarrhal. Fieber und Grippe 1 Kind, an Schwindsucht 1 Kind, 1 Erw., an Krebskrankheiten 4 Erw., an organischen Herzkrankheiten 1 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 3 Kind., 1 Erw., an Entzündung des Unterleibs 1 Kind, 2 Erw., an Gehirnkrankheiten 1 Kind, 1 Erw., an andern entzündlichen Krankheiten 1 Kind, 1 Erw., an andern chronischen Krankheiten 1 Kind. an Altersschwäche 4, in Folge Unglücksfalles 2 Erw.

Von competenter Seite erhalten wir nachstehende Zuschrift:

Ueber die Reorganisation der Artillerie,

welche unzweifelhaft als nahe bevorstehend bezeichnet werden kann, bringen seit einiger Zeit die verschiedensten Blätter ebenso verschiedene, mehr oder weniger genaue Mittheilungen, so wie in denselben die Befürchtung ausgesprochen wird, daß wir in Folge dieser Reorganisation, für welche die Genehmigung des Reichstages noch nicht eingeholt worden ist, und welche doch aller Wahrscheinlichkeit nach auch vorläufig ohne dieselbe durchgeführt werden wird, wieder am Eingange zu einem Conflict stehen, wie uns derselbe in noch allzufrischer trauriger Erinnerung ist. — Daß die Organe des Volkes berechtigt sind, dieser Befürchtung, wenn sie entsteht, Ausdruck zu geben, unterliegt wohl keinem Zweifel, wohl aber ist es auch anderseits eine Pflicht, diesen Befürchtungen nicht allzu viel Raum zu geben, bevor nicht begründete Ursachen dazu vorhanden sind, da ja sonst mit diesen Befürchtungen zugleich eine Mißstimmung über ein Werk wachgerufen wird, dessen Nothwendigkeit ja wohl von allen Seiten eingesehen worden ist, und für welches ebenso ungetheilte Sympathien vorhanden sind.

Um diese Befürchtungen einigermaßen zu zerstreuen, wollen wir uns zunächst klar darüber werden, um was es sich in Wirklichkeit eigentlich handelt, was von all dem Vielen, was erzählt und berichtet worden, wahr ist, — wahr sein kann, — und dann zusehen, ob das Gespenst des Conflictes noch ebenso riesengroß erscheint, als es jetzt von so verschiedenen Redactionen dargestellt wird. Ueberlegen wir daher zunächst, was ist über die bevorstehende Reorganisation der Artillerie bis jetzt überhaupt in die Oeffentlichkeit gedrungen: Bereits vor dem letzten Kriege deuteten militärische, wie auch nicht militärische Blätter darauf hin, daß eine Aenderung in der Organisation der Artillerie wünschenswerth, ja nothwendig sei, und zwar müsse, was bis jetzt durchaus nicht der Fall ist, die Formation derselben im Frieden schon der des Krieges entsprechen. Da die eintretende Mobilmachung und der darauf folgende Krieg nun auch noch zur Genüge die Richtigkeit dieses Satzes bewies, so wurden bald nach dem Kriege auch in maßgebenden Kreisen Stimmen laut, welche diese Angelegenheit kräftig befürworteten. Außerdem aber hatte sich bei allen, wenn auch erfolgreichen Belagerungen eine Erfahrung herausgestellt, deren Möglichkeit man vor dem Kriege nur allzu wenig erwartet hatte, nämlich daß die Festungs- und Belagerungs-Artillerie trotz ihres unvergleichlichen Materials, in Folge ihrer Organisation in der Ausbildung ihres Personals, vom Offizier bis zum jüngsten Kanonier herab, weit hinter den an sie zu stellenden Anforderungen zurückgeblieben war. Auch dieser Umstand mußte ernstlich in Erwägung gezogen werden. Auch in der Artillerie selbst hatte die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer Reorganisation in einem Grade Platz gegriffen, daß in kurz auf einander folgenden Zeiträumen eine Fluth von Broschüren und militärischen Artikeln den Büchermarkt überschwemmten, welche alle mit offener Vorlegung der vorhandenen Uebelstände zur Beseitigung derselben neue Organisations-Vorschläge vorbrachten. Wie weit diesen Schriften, deren Polemik höheren Orts ja eine sehr beliebte ist, Beachtung geschenkt worden ist, läßt sich natürlich nicht feststellen; da aber alle diese Schriften in mehr oder weniger passender Form ganz bestimmte und unzweifelhaft auch berechtigte Forderungen stellten, so bildete sich nicht nur in der gesammten Artillerie, sondern auch weiter hinaus in dem sich für dieselbe interessirenden Publikum eine ganz bestimmte Ansicht über die Formation aus, welche in Zukunft die Artillerie würde einnehmen müssen. Während noch diese Schriften ihr die Gemüther erregendes Wesen oder Unwesen trieben, wurde es gleichzeitig (im Winter 1871 zu 1872) bekannt, daß die General-Inspection der Artillerie im Verein mit dem Artillerie Comité ein Memorandum ausarbeitete, welches mit Darlegung der Gründe den Plan zu einer Reorganisation der Artillerie enthielt. Es ist hier sogleich zu bemerken, daß, wir wissen nicht aus welchen Gründen, sämmtliche Mitarbeiter an diesem Memorandum sich verpflichtet hatten, aber den Inhalt desselben das strengste Geheimniß zu wahren. Dieser Verpflichtung sind dieselben auch bis zum heutigen Tage mit der peinlichsten Gewissenhaftigkeit nachgekommen. Alles, was also in officiellen oder nicht officiellen Blättern bis zum heutigen Tage geschrieben und berichtet worden ist, beruht nur auf Vermuthungen. Daß aber diese Vermuthungen sich zuweilen in ein ganz bestimmtes und sogar auch recht glaubwürdiges Gewand kleideten, hatte seinen Grund einmal eben in der Bekanntschaft mit den durchaus nothwendigen Aenderungen der bestehenden Formation und ferner in der Verwerthung einzelner aufgefangener Aeußerungen, die dem einen oder dem anderen der betreffenden Bearbeiter in Privat- oder Dienstgesprächen über diesen Gegenstand entschlüpft sind, oder wenigstens als solche Aeußerungen gedeutet worden sind. So brachten die ersten Berichte über die beabsichtigte Reorganisation die Mittheilung, daß jeder Division ein Feld-Artillerie-Regiment zugetheilt werden, die Festungs-Artillerie aber entsprechend vermehrt, selbstständig und von der Feld-Artillerie ganz getrennt werden sollte. Diese Mittheilung war jedenfalls keine unrichtige, wenn wir auch jetzt vorläufig eine Vermehrung der Festungs-Artillerie als noch nicht durchführbar bezweifeln. Diese allgemeine Mittheilung wurde nun von mehreren mit militairischen Verhältnissen nur ungenau vertrauten Redactionen dahin mißverstanden, als ob — da jetzt jedes Armeecorps nur ein Feldregiment enthält — nunmehr noch ein zweites eben solches Regiment errichtet werden solle. Wodurch in der That dem Staate Lasten erwachsen würden, die ihm recht unbequem werden dürften. Dieses Mißverständniß hat sich übrigens bis in die neueste Zeit in mehreren Blättern erhalten. In Wahrheit handelt es sich jedoch nur darum, daß das jetzt aus 15 Batterien bestehende Feldregiment in zwei Theile getheilt und jeder dieser Theile als neues Feldregiment einer Division unterstellt werden soll. Soweit war allerdings bis auf die Stelle eines Regiments-Commandeurs und eines Adjutanten von keiner Vermehrung der Artillerie die Rede. Es nahm aber das Gerücht, daß mit der Bildung zweier Regimenter auch eine Vermehrung der Artillerie stattfinden werde, bald zu bestimmte Formen an, als daß es nicht auch Glaubwürdigkeit haben sollte. Aus einer Einsicht in das Memorandum konnte das Gerücht nicht entstanden sein, wohl aber konnten Fachmänner, Artillerie-Offiziere, folgende Combinationen entwickelt haben. Ein Feldregiment besteht jetzt aus 3 Fußabtheilungen zu je 4 und einer reitenden Abtheilung zu 3 Batterien; eine naturgemäße Theilung könnte also einfach durch Zutheilung von 2 Fußabtheilungen an das eine und einer Fußabtheilung und der reitenden an das andre Regiment bewirkt werden. Nun aber war es durch zwei Kriege mehr als hinreichend festgestellt worden, daß die reitende Artillerie, zwar ebenso wie die Cavallerie, für alle Zeiten eine hohe Bedeutung sich bewahren wird, daß diese im Vergleich zu der Kostbarkeit der Erhaltung doch zu einem solchen Verhältniß steht, daß eine Verminderung derselben nur vortheilhaft wäre; zumal wenn man berechnet, daß für eine reitende Batterie etwa zwei und eine halbe Fußbatterien unterhalten werden können. Wunderbarer Weise ist dieser Punkt nie Gegenstand irgend welcher Betrachtungen in den verschiedenen Blättern geworden und doch hätte derselbe mit seinen weiteren Folgerungen manches böse Blut beruhigen können, was durch so viele Artikel unnütz erregt worden ist.

Daß sonach eine Verminderung der reitenden Artillerie in Aussicht steht, konnte mit Sicherheit angenommen werden, es ließ sich sogar berechnen, wie weit dieselbe für den Friedensetat ausgedehnt werden würde. Eine Batterie pro Armeecorps würde im Verhältniß zu der vorhandenen Cavallerie zu wenig, drei Batterien, wie erwähnt, zu viel sein, folglich wird eine eingehen. Wie sich das Verhältniß der beiden bleibenden Batterien zum Feldregiment gestalten wird, darüber lassen sich freilich nicht so leicht weitere Schlüsse ziehen. Eine Abtheilung für sich, können 2 Batterien, die im Kriege ja doch getrennt verwendet werden, nicht gut bilden. Möglich ist, daß beide Batterien einer Fußabtheilung eines Regiments attachirt werden; möglich ist auch, daß sie ganz von der Artillerie gelöst und unter die Cavalleriebrigaden gestellt werden und müssen wir gestehen, daß wir diese Möglichkeit als die vortheilhafteste und allen Seiten wohl auch willkommenste betrachten müssen. Was nun eintreten wird, ob dies oder etwas ganz Unerwartetes, wissen wir nicht, vorläufig genügt uns die ziemliche Gewißheit, daß eine reitende Batterie aufgelöst und dadurch eine Summe erspart werden wird, welche genügt, um dafür zwei und eine halbe Fußbatterien zu formiren. Außerdem ist hierbei nicht zu übersehen, daß wahrscheinlicher Weise noch ein Abtheilungsstab eingehen wird. Soweit sind wohl selbst die liberalsten Stimmen mit allem Vorgeschlagenen recht zufrieden, aber sie würden uns kopfschüttelnd doch darauf aufmerksam machen, wie offizielle Blätter, sogar aus „authentischer Quelle" geschöpft, doch noch ganz genaue Nachrichten von einer Vermehrung der Artillerie um 2 bis 3 Batterien pro Armeecorps gebracht haben. Wir dürfen daher auch mit unseren Ansichten über diesen Gegenstand keineswegs zurückhalten; wollen nur vorher kurz noch die Schicksale des gedachten, geheimen Memorandums weiter verfolgen: so geheim auch der Inhalt desselben blieb, wurde doch bekannt, daß das Memorandum im April oder Mai d. J., nachdem es bereits bei der General-Inspection in wesentlichen Punkten ein zweites Mal umgearbeitet worden war, dem Kriegsministerium vorgelegt, von hier aber nach genommener Einsicht zur Abänderung wieder zurückgegeben wurde, weil beachtenswerthe Mehrlasten durch die Reorganisation vorläufig nicht entstehen sollten. Diesem Sinne zu genügen, mußte der Plan nun noch einmal umgearbeitet werden, wie dies geschehen, können wir uns wiederum nur auf dem Wege der Combination und der Vermuthungen zurecht legen. Mehrkosten waren also beansprucht worden, es hatte sich demnach jedenfalls um eine Vermehrung gehandelt, außerdem lag es auch nahe, da Rußland, Frankreich und auch Oesterreich ihre Artillerien vermehrt und ihr ein ganz besonderes Interesse gewidmet hatten, daß Deutschland ebenfalls hierin ferner nicht zurückbleiben durfte. Diese beiden Umstände in Betracht gezogen, müßte also die neue Umarbeitung einen Plan bringen, nach welchem eine Vermehrung der Artillerie stattfinden solle, ohne daß die Staatskasse in Anspruch genommen werde. Dies muß nunmehr auch geglückt sein; denn der im Juli d. J. von neuem dem Kriegsministerium eingereichte Plan hat nunmehr die Genehmigung desselben gefunden. Dieses Factum stimmt auch mit der neuerdings von officieller Seite gebrachten Notiz, daß der Kriegsminister Graf Roon die Einberufung des Reichstages Behufs Genehmigung der Reorganisation als nicht erforderlich bezeichnet haben soll, genau überein.

Wie aber ist es denn möglich, daß man eine Waffe in ihrer Formation verändern und noch vermehren will, ohne daß dem Staate Kosten daraus erwachsen sollen, — nun einfach dadurch, daß man auf der einen Seite dauernd erspart, was auf der andern zugesetzt werden soll; — daß dies möglich ist, wollen wir nachstehend entwickeln. Zunächst wäre hierbei die Frage zu erledigen, wie weit wird man voraussichtlich die Vermehrung der Artillerie ausdehnen. Eine naheliegende Antwort würde sein, um denselben Procentsatz, um den die fremden Artillerien vermehrt worden sind. Dies ist augenblicklich aber nicht durchführbar, einfach, weil das Material dazu noch nicht vorhanden ist: Geschütze, Laffeten, Munition, Geschirre, Stallungen u. s. w. lassen sich nicht auf einmal durch einen Befehl aus der Erde stampfen, zumal ja erst alles in den letzten Kriegen Zerstörte vollständig wiederhergestellt und noch ein ganz beträchtlicher Procenttheil Stücke zum Vorrath gefertigt werden müssen. Vorhanden ist augenblicklich aber nur das Material für die zu Kriegszeiten zu errichtenden Reservebatterien, etwa 2—3 pro Armeecorps, und höchstens könnte man noch das nur für Exercierzwecke brauchbare Material der Ersatzbatterien hinzurechnen. Letzteres könnte aber nur in Betracht gezogen werden, wenn, wie die 5. Schwadron bei der Cavallerie, schon im Frieden ein Stamm für die Ersatzbatterien errichtet werden sollte. Dies jedoch erscheint nicht glaubwürdig, da, so vortheilhaft dies auch für Kriegszeiten wäre, die bedeutenden Mehrkosten durch diesen Vortheil doch nicht aufgewogen werden würden. Es ist also vorläufig jedenfalls nur von einer Vermehrung der Artillerie um zwei Batterien die Rede. Diese unsere Combination stimmt auch mit der so viel Lärm erzeugenden „authentischen Nachricht" der „National-Zeitung" überein; wobei noch zu bemerken ist, daß die „authentische Quelle" auch nur aus der Combination eines mit Artillerie-Verhältnissen genau Vertrauten, wahrscheinlich in Berlin, entsprungen sein kann.

Wie ersparen wir aber das Geld für diese Vermehrung? Wir haben berechnet, daß bei der Verwandlung einer reitenden Batterie in eine Fuß-Batterie noch die Kosten zur Erhaltung von noch einer und einer halben Fußbatterie erspart werden, es sind also nur noch die Kosten für eine halbe Batterie aufzutreiben. Daß auch dies ohne Schwierigkeiten sich ermöglichen läßt, dafür ist, wahrscheinlich in der Voraussicht einer wichtigen derartigen Vermehrung unmittelbar nach dem Kriege gesetzlich gesorgt worden, indem der Etat jeder Batterie um 3 Pferde und 2 Köpfe vergrößert wurde. Diese Zahlen reichen mehr als erforderlich ist, zur Vervollständigung der halben Friedensbatterie aus. Es handelt sich jetzt also nur noch um die Vermehrung der Commandeurstellen. Auch dieser Punkt ist unschwer zu erledigen, da bekanntlich jede Artillerie-Brigade 8 Hauptleute 3. Klasse im Etat hat, welche für Kriegsfälle als Commandeure der neu zu formirenden Truppentheile, so auch der Reservebatterien, designirt sind. Die Commandeure sind also bereits da, neue Stellen dürfen nicht geschaffen werden, höchstens müssen die Gehaltszulagen von ca. 240 Rg. jährlich für dieselben noch beschafft werden.

Nun wir haben es bei der Artillerie schon erlebt, daß jahrelang Commandeuren zu Recht bestehender Festungs-Compagnien diese Zulage der Ersparniß halber nicht gezahlt wurde, wäre daher das Geld jetzt wieder nicht vorhanden, so könnte ja eine Wiederholung dieser Maßregel wieder möglich sein, dies ist jedoch nicht denkbar, vielmehr stehen noch anderweitige recht beträchtliche Ersparnisse in Aussicht, welche sogar noch genügen werden, den schon erwähnten neuen Regimentsstab ebenfalls etatsmäßig zu besolden. Bekanntlich wurde im Jahre 1865 nur, um das im Vergleich zu allen anderen Waffen so außerordentlich ungünstige Avancement der Artillerie-Offiziere etwas zu heben, gesetzlich eingeführt, daß in sämmtlichen Festungen Stabsoffiziere als Artillerie-Offiziere vom Platz mit dem entsprechenden Gehalt angestellt werden sollten. So erwünscht diese Verordnung für die Offiziere der Artillerie auch sein mochte, so fehlerhaft war dieselbe, doch vom staatsökonomischen Standpunkt aus, da hier Stellen mit hohen Gehältern geschaffen wurden, die mit Ausnahme für etwa 10 bis 12 größere Waffenplätze recht gut von weit jüngeren Kräften mit bedeutend geringerem Kosten-Aufwand ausgefüllt werden könnten. Dieser Fehler wird jetzt sicher wieder reparirt werden und es werden jedenfalls soviel Stabs-Offizierstellen durch Hauptleute besetzt werden, als, unbeschadet das Avancement, erforderlich sind, um die Mittel für die neu zu errichtenden Stellen zu gewinnen. Von dem glänzenden Avancement, welches so viele Blätter den Artillerieoffizieren schon jetzt in Aussicht stellten, wird also wol auch nur „die Hoffnung darauf" übrig bleiben.

Hiernach hätten wir also folgenden Reorganisationsplan combinirt, welcher ausführbar ist, ohne auch nur einen Groschen von der Reichsvertretung zu verlangen. Die Feld-Artillerie des Armee-Corps, bisher aus 12 Fuß- und 3 reitenden Batterien bestehend, soll künftig in 15 Fuß- und 2 reit. Batterien zerfallen und zwar sollen diese in 2 Regimenter zu 8 und 9 Batterien (vorausgesetzt daß die reit. Batterien bei der Artillerie verbleiben), vertheilt werden. In wie weit wir uns hierin nicht etwa täuschen, muß abgewartet werden; jedenfalls aber genügen unsere angeführten Gründe, so wie die Uebereinstimmung unserer Combinationen mit allem bisher von urtheilsfähiger Seite Verlauteten wohl vollständig, um zu beweisen, daß eine Reorganisation und selbst Vermehrung der Artillerie möglich ist, ohne das Militärbudget zu vergrößern und daß somit auch die Besorgniß vor dem Conflict-Gespenst jeder Begründung entbehrt, um so mehr als es noch feststeht, daß der ganze Reorganisationsplan bis jetzt Sr. Maj. dem Kaiser noch nicht zur Bestätigung vorgelegen hat.

Sollte jetzt etwa noch die Frage aufgeworfen werden, warum man mit der jetzigen vorläufigen Vermehrung nicht so lange wartet, bis Alles, was doch noch in Aussicht steht, mit Genehmigung des Reichstages auch einmal ausgeführt werden kann; so dürfte einfach die Antwort darauf lauten, weil wir dann viel Zeit verlieren würden. Die anderen Staaten sind mit ihrer Vermehrung bereits fertig und es ist wohl zu bedenken, daß eine Batterie zwar scheinbar schnell formirt und fertig aufgestellt werden kann, daß aber, bevor dieselbe ein das lebende und todte Material vereinigendes zusammengehöriges Ganzes bildet, so daß es einen im Kriegsfalle nur zu verstärkenden Stamm abgiebt, zum allermindesten ein bis zwei Jahre erforderlich sind. Einen solchen Zeitvorsprung dürfen wir aber jetzt anderen Staaten nicht mehr einräumen.

Daß mit der von uns combinirten Vermehrung der Artillerie diese nun auch für lange Jahre als abgeschlossen zu betrachten ist, glauben wir zumeist nicht, jedenfalls soll dieselbe nun vorläufig durchgeführt werden, um spätere Erweiterungen zu erleichtern und zu ermöglichen. Auch die Vermehrung der Festungsartillerie und deren Reorganisation halten wir als in nicht zu ferner Zeit bevorstehend, bei dieser war momentan eine derartige Eile wie bei der Feldartillerie nicht erforderlich, weil bei Ersterer nur die Ausbildung des einzelnen Mannes, bei Letzterer aber die zeitraubendere von Pferd und Mann in Betracht gezogen werden muß. Ob diese vermuthete Vermehrung auch bereits in dem geheimen Memorandum vorgesehen worden ist und schon dem nächsten Reichstage vorgelegt werden wird, wissen wir nicht, daß aber, soweit es die Staatsmittel erlauben, für unsere Artillerie alles geschehen möge, was zu ihrer Fortentwickelung und Förderung in materieller und personeller Beziehung erforderlich ist, wünschen gewiß Alle, denen die Wehrkraft des Staates aufrichtig am Herzen liegt.

Vermischtes.

* Die am 24. August ausgegebene No. 31 der „Gegenwart" von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Ist die Kirche nur als religiöse Gesellschaft zu betrachten? Von Bluntschli. — Karl Theodor von Schön. Aus dem Nachlaß Varnhagens von Ense, mitgetheilt von Ludmilla Assing. — Die psychische Entartung der spanischen Dynastie. Eine psychologische Skizze von Dr. Th. Puschmann. Literatur und Kunst: Ein Glücklicher! Von Holtei. — Die Mundart und die Pädagogik. Von Klaus Groth. — Offene Briefe und Antworten. An Prof. Dr. Klaus Groth. An Dr. Wilhelm Buchholz. Il carnevale von Donner.

Berlin. Am neuen Museum ist seit einigen Tagen in vergoldeten lateinischen Lettern die Inschrift: „Der deutschen Kunst" angebracht.

— [Eiserne Häuser.] Nach Königsberg sollen aus England eiserne Häuser importirt werden. Ein solches in 3 Tagen aufgestellt, aus 5 Stuben und Cabinetten bestehend, kostet 2158 Rg., Techniker Tesiré de l'Homme besorgt Importation und Aufstellung. Im Comtoir bei Moser, Roggengasse No. 15, liegen Pläne und Beschreibungen aus.

Meteorologische Depesche vom 24. August.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	339,3	+ 5,0	N	schwach	heiter.
Helsingfors	—	—	—	—	fehlt.
Petersburg	339,9	+ 7,4	N	schwach	bewölkt.
Stockholm.	341,2	+ 7,5	SSW	s. schw.	heiter, Nebel.
Moskau . .	331,5	+ 5,4	N	stark	bewölkt.
Memel . . .	340,6	+ 5,1	N	schwach	heiter.
Flensburg.	339,9	+11,7	SO	mäßig	bewölkt.
Königsberg	340,5	+ 7,9	O	s. schw.	heiter.
Danzig. .	340,1	+ 9,8	OzN	stille	wolkig.
Putbus	338,0	+11,7	O	schwach	wolkig.
Stettin	340,8	+ 8,5	NO	schwach	heiter.
Helder. . . .	340,0	+13,6	NO	s. schw.	—
Berlin	339,1	+ 8,6	O	schwach	heiter.
Brüssel	338,9	+14,6	ONO	schwach	wenig bewölkt.
Köln	337,8	+13,2	NNO	mäßig	heiter.
Wiesbaden	334,1	+13,2	NO	schwach	gest. Bm. anhalt.
Trier . . .	333,6	+10,9	O	schwach	stark Nebel. [Rg.
Paris . . .	340,1	+12,2	NW	schwach	bedeckt, etw. Reg.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 20. August 1872 ist am 21. August 1872 in unser Procuren-Register (unter No 308) eingetragen, daß der Kaufmann Dr. Ferdinand Wilhelm Schuster zu Danzig als Inhaber der daselbst unter der Firma:

Dr. Schuster & Kaehler

bestehenden Handelsniederlassung (Firmen-Register No. 860) den Franz Julius Gustav von Kalesza zu Danzig ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per porocura zu zeichnen.

Danzig, den 21. August 1872.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. (3438)

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Artikels 17 unseres Statuts bringen wir zur Kenntniß der Herren Interessenten, daß

am 21. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Schmidtschen Lokale (Kaufmanns Wallhaus) hierselbst eine außerordentliche General-Versammlung stattfindet und die nicht erscheinenden Mitglieder durch die Beschlüsse der anwesenden mitverpflichtet werden.

Zur Beschlußfassung werden die in der General-Versammlung vom 15. Juli cr. beschlossenen Abänderungen des Geschäftsplanes, nämlich:

1) zu § 13 die Erhöhung der Normal-Versicherungssätze für lebendes Inventarium.
2) zu § 15 die Verminderung der Entfernung bei Aufstellung der Locomobilen von Gebäuden beim Dreschen,
3) zu § 41 die Uebernahme der Portokosten für die an die Interessenten ergehenden Zusendungen und die Correspondenz mit den Orts-Polizei-Behörden auf die Gesellschaftskasse,

gelangen.

Stolp, den 17. August 1872.

Das Haupt-Directorium der Mobiliar-Brandversicherungs-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des Besitzers **Gottfried Kornblum** gehörigen, im Hypothekenbuche von Bruch-Niederung sub No. 2, 10 und 14 verzeichneten Grundstücke, bestehend aus verschiedenen Gebäuden und 111 Morg. preuß. Ackerland, geschätzt auf 9333 Rt. 20 Sgr., sollen einzeln oder zusammen

am 13. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Nachlaßhause zu Bruch-Niederung im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Kauflustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß Taxe und Verkaufsbedingungen in der Gerichts-Registratur einzusehen sind.

Christburg, 25. Juli 1872.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.



Die höchst nützliche u. sehr belehrende Schrift

„Der Jugendspiegel“,

welche nun schon seit Jahren die Probe ärztlicher Kritik und empirischer Feindseligkeit bestanden hat, behandelt in schlichter und theilnahmvoller Weise die verschiedenen Untüchtigkeiten und Hindernisse, welche aus nervöser Aufregung und Schwäche entstehen. Für Kranke, welche an den Folgen von Jugendsünden und Ausschweifungen leiden, hat es sich werthvoll und nützlich erwiesen, und dies erklärt zur Genüge seine ungeheure Circulation. Sie ist für 15 Sgr. und 2 Sgr. Rückporto am schnellsten direct vom Verleger, **W. Bernhardi** in **Berlin, Simeonstr. 2**, zu beziehen.

Von der Königl. Preuß. Regierungs-Medicinalbehörde geprüft.

Das weltberühmte

Eau de Lys de LOHSE

—Schönheits-Lilien-Milch—

Von dem Königlich bayerischen Ministerio des Innern genehmigt.

von allen berühmten Doctoren Tausenden von Damen und Herren als das **einzig bewährte Schönheitsmittel** anerkannt, **übertrifft alle Hautmittel** der Welt, indem es die im Gesicht entstandenen Runzeln glättet, **Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupferröthe,** gelbe Flecke 2c. unter Garantie entfernt, die Haut weich, weiß und geschmeidig macht und derselben ein jugendliches, frisches Aussehen verleiht.

In **Originalflaschen à 1 Thlr.;** Probeflaschen à 15 Sgr. **Im ½ Dutzd. billiger.**

Gesundheits-Lilien-Milch-Seife,

die allein einzig zarteste aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und Feinheit **alle Seifen** übertrifft, à Stück 7½ Sgr.

Von dem Königlich bayerischen Ober-Medicinalausschusse untersucht.

Erfinder der Lilien-Milch-Producte

LOHSE,
Hof-Lieferant,
Berlin, Jägerstraße 46.

Depot in Danzig bei Herrn **Albert Neumann,** Langenmarkt 38.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben Franzosen (Blatta orientalis), Motten 2c. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. **Auch** empfehle meine Präparate zur Vertilgung qu. Ungeziefers.
Wilh. Dreyling, Kgl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbeh.

Ansichten von Danzig

empfiehlt in größter Auswahl die photographische Anstalt von

A. Ballerstaedt,
Langgasse 15.

Aufnahmen von Häusern, Landsitzen, Schiffen, Maschinen 2c. werden aufs Beste zu soliden Preisen ausgeführt. (7502)

4—500 Klafter buchen u. kiefern geputzte Reiser

habe in Forst Tempcz und Strzebielino, Bahnstation Groß Boschpol, abzugeben.

Th. Joachimsohn,
Hundegasse 5.

Bahnhof Groß Boschpol

empfehle hochländisches buchen, birken und fichten Klobenholz, trockene Bretter und Bohlen, weißbuchene Nutz-Klötze, bunte und schlichte birken Bohlen frei Waggon daselbst.

Th. Joachimsohn,
(2578) Hundegasse 5.

Standgefäße in Glas und Porzellan, Firmen- und Kastenschilder 2c. werden mit sauber eingebrannter Schrift schnell und billigst geliefert.

Hugo Scheller,
Breitgasse 117.

Leim-Gallerte

für **Maler**
in schöner fester Qualität liefert
die chemische Fabrik zu Danzig
Comtoir:
(3038) **Langenmarkt No. 4.**

Centimal- und Decimalwaagen, Viehwaagen zum Mastvieh- und Getreidewiegen, sowie feuerfeste und diebessichere Geldschränke, Farbemühlen, Kaffeedämpfer, Wurststopfmaschinen, patentirte Thürwerfer sind auf Garantie vorr.; Repar. w. nur gut ausgeführt.
Mackenroth, Fabrikant, Fleischergasse 88.

Einzig ächter

Naxos-Schmirgel.

Ausschliesslich. Alleinverkauf in **Blöcken** (Stücken). **gemahlen** und **geschlemmt** (gewaschen); **Scheiben, Räder** und sonstige **Werkzeuge** aus ächtem **Naxos-Schmirgel** im **Naxos - Union-Schmirgel-Dampfwerk**
Julius Pfungst, Frankfurt a. M.

Didier's

Gesundheits-Senfkörner

sind wieder von Paris eingetroffen und echt zu haben in der Parfümerie- und Seifen-Handlung von

Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

C. Kaufmann,

Marienburg,

empfiehlt sein Lager in **Glacé-** und **Waschleder-Handschuhen** eigener Fabrik, sowie eine Auswahl von **Elennshäuten** zu Schlafdecken, zu billigem Preise. (3346)

Palmölkuchen,

im Futterwerth von Leinkuchen und besonders zur Fütterung von Milchvieh empfehlenswerth empfiehlt und nimmt Lieferungsaufträge entgegen

F. W. Lehmann,
(2922) Mälzergasse No. 13 (Fischerthor).

Cichorien,

gelb Roß und braun-roth, in verschiedenen Packungen, hat noch abzugeben

Herm. Gronau.

Altdeutsche Napfkuchen,

à 10 Sgr., so wie geschmackvollen Pflaumenkuchen empfiehlt die Conditorei von Theodor Becker, Wollwebergasse No. 21.

Guter trockener Torf

frei auf Speicher, Rosenberg, Hof No. 12.

Einen größeren Posten sehr gutes Roggenfuttermehl

offeriren

Julius Lickfett Nachfolger
in Elbing.

Auf Grund langjähriger Erfahrung, daß die Schwindsucht durch ein nur von meinem Vater mitgetheiltes Geheimmittel, das viele Menschen, und auch mich selbst in meiner Jugend, von dieser Krankheit befreit hat, heilbar ist, empfehle ich dasselbe allen Brustleidenden, und bitte dieselben sich vertrauungsvoll an mich zu wenden.

A. Freytag,
Gutsbesitzer in Bromberg.

Homöopathische
Central-Apotheke.
Fr. Hendewerk,
Apotheker in Danzig.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Silberne Medaille. Erster Preis.

Chemische Fabrik zu Danzig.

Landwirthschaftl. Ausstellung. Graudenz 1872.

Zur Herbst-Bestellung empfehlen wir unter Gehalts-Garantie:
Gedämpftes Knochenmehl, aufgeschlossenes Knochenmehl, div. Superphosphate, schwefelsaures Ammoniak, Chili-Salpeter, Staßfurter Kali-Salze zu Originalpreisen, **fein gemahlenen Saal-Gyps und französischen Gyps.**

Die Fabrik steht unter Controle des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe und des Herrn Professor Dr. **Birner,** Director der agricultur-chemischen Versuchsstation zu Regenwalde.

Unsern neuesten Preis-Courant für die Herbst-Saison bitten wir auf unserem Comtoir Langenmarkt No. 4 in Empfang zu nehmen.

Chemische Fabrik zu Danzig.
Commanditgesellschaft auf Actien.
R. Petschow. Gustav Davidsohn.

Die Uniform-Manufactur

von

W. Sennecke Nachfolger,
Arends & Behrend,
Berlin, Hausvoigteiplatz No. 1,

liefert auf Verlangen in kürzester Zeit, genau vorschriftsmäßig, sämmtliche **Uniformen** für die **Königliche Armee, Königl. Militair-** und **Civil-Beamte, Kammerherren,** für Inhaber der **Oberhof-** und **Erb-Aemter, Landschafts-Räthe** und **Directoren, Landstände, Johanniter-, Regierungs-** und **Justiz-Beamte.**

Desgleichen für uniformirte **Vereine, Schützengilden** 2c., sowohl sämmtliche **Uniformen,** als dazu gehörige **Effecten, Waffen, Epaulettes, Kopfbedeckungen, Tressen, Stickereien** 2c. 2c.

Vorzüge unseres so alten und bewährten Geschäftes sind:
Exquisite Stoffe, elegante Ausstattung, sauberste **Arbeit,** solideste, streng den **Qualitäten** entsprechende **Preise, eilige u. pünktlichste Bedienung.**

Zu **Preisangaben** und **Zusendung** von **Anweisungen** zur bequemen Ermittelung der **Maasse** sind wir auf Wunsch bereit.

Die Johann Hoff'schen Glashüttenwerke

zu Neufriedrichsthal

zeigen hierdurch ihren verehrten Kunden ergebenst an, daß bei dem jetzigen Betriebe von 5 Oefen allen Anforderungen prompt genügt werden kann, und im Stande sind, jeder Concurrenz in Betreff der Preise, Ziel und Qualität der Waaren, die Spitze zu bieten. (2496)

Färber- u. Gerber-Artikel.

Dampfmühlen-Fabrikate, als: gem. Hölzer, Mostrich, Glasur für Töpfer 2c.

Colonialien und compl. assortirtes Theelager.

Bernhard Braune
in
Danzig.

Großes Lager von Farben.

Weinessigsprit, eignes Fabrikat. **Tinten, Lacke** 2c.

Artikel zur Wäsche: als: Stärken, Seifen, Ultramarin 2c.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

eventuell **Southampton** anlaufend

D. **Frankfurt**	27. Aug.	nach	Newyork	D. **Baltimore**	25. Sept.	nach	Baltimore
D. **Leipzig**	28. Aug.	„	Baltimore	D. **Weser**	28. Sept.	„	Newyork
D. **Deutschland**	31. Aug.	„	Newyork	D. **Köln**	1. Octbr.	„	Newyork
D. **Straßburg**	3. Sept.	„	Newyork	D. **Hermann**	5. Octbr.	„	Newyork
D. **Rhein**	7. Sept.	„	Newyork	D. **Berlin**	9. Octbr.	„	Baltimore
D. **Ohio**	11. Sept.	„	Baltimore	D. **Deutschland**	12. Octbr.	„	Newyork
D. **Main**	14. Sept.	„	Newyork	D. **Bremen**	15. Octbr.	„	Newyork
D. **Nemesis**	17. Sept.	„	Newyork	D. **Rhein**	19. Octbr.	„	Newyork
D. **Donau**	21. Sept.	„	Newyork	D. **Leipzig**	23. Octbr.	„	Baltimore
D. **Amerika**	24. Sept.	„	Newyork	D. **Main**	26. Octbr.	„	Newyork

Passage-Preise: nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.

Von Bremen nach Neworleans event. via Havre und Havanna

D. **Hannover** 18. September D. **Strasburg** 16. October und ferner ein- oder zweimal monatlich.

Passage-Preise nach Havana und Neworleans: Erste Cajüte **180** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

von Bremen nach Westindien via Southampton

Nach **St. Thomas, Colon, Savanilla, Curaçao, La Guayra** und **Porto Cabello,** mit Anschlüssen via **Panama** nach allen Häfen der **Westküste Amerika's,** sowie nach **China** und **Japan.**
D. **König Wilhelm I.** 7. September. D. **Kronprinz Friedrich Wilhelm** 7. Octbr. und ferner am 7. jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (2500)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Ich bin zu Contract-Abschlüssen für obige Dampfer ermächtigt.
(2500) **C. Meyer,** conceff. Agent, 3. Damm No. 10.

Die Lehmann'sche Brauerschule in Worms

weist den Herren Brauereibesitzern tüchtige, praktisch und theoretisch gebildete **Braumeister, Brauführer** und jüngere **Brauburschen** nach durch den

Director **Lehmann.**

Der Unterricht im neuen Schuljahre beginnt am hiesigen Gymnasium mit dem 12. September. Die Aufnahme von neuen Zöglingen findet zwischen dem 8. und 12. September statt.

Neustadt Wstpr., den 23. August 1872.

Dr. Seemann,
Director des Königl. Gymnasiums.

Unterricht

in der deutschen, englischen, französischen, italienischen und spanischen Sprache u. Literatur, sowie Correspondenz ertheilt

Dr. Rudloff, Kohlengasse 1.

Unterricht in allen Handarbeiten wünscht zu ertheilen **Marie Kliewer,** Johannisgasse No. 60, 1 Tr.

Vorbereitungs-Anstalt

für alle **Militair-Examina** und für Prima. Pension.

v. Grabowski, Major z. D.,
Bahnhofstr. 3 in Bromberg.

Die Homöopathische Apotheke

Breitgasse 15, von **P. Becker,** empfiehlt ihre in einem gesonderten Raume sorgfältigst bereiteten Urtincturen, Verreibungen und Potenzen, sowie fertige gefüllte Hausapotheken von 24 Mittel an. Gleichzeitig stehen die besten homöopath. Bücher zum Selbstunterricht zur Verfügung.

Auf der **Liedtke**'schen Schneidemühle (Legan) sind trockene Bohlen und Dielen zu ermäßigten Preisen zu verkaufen.

Ziegelsteine

Ia. Qualität sind zu verkaufen und gleich abzunehmen. Näh. Vorst. Graben No. 49.

Von 5000 bis 8000 Stück Eichen, 18—34-zöllige.

An der Lemberg-Brody'er Eisenbahn.

Der Ort ist sehr geeignet zur Anlegung einer Brettmühle.

Nähere Auskunft brieflich unter der Adresse J. T. poste restante Lemberg (Galizien).

Greifswalder Pferdelotterie.

Ziehung am 6. Sept. d. J. Loose à 1 Rt. bei **J. E. Eckstaedt, F. Isecke** in Lauenburg.

Westpreußische

Industrie-Lotterie

in Graudenz.

Ziehung Ende dieses Monats, Loose à 1 Rt. sind zu haben in der Exped. d. Ztg.

Middle-Park-Lotterie.

Loose à 2 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Elbinger Lotterie.

Ziehung den 19. September. Verloosung von Equipagen, Pferden 2c. Loose à 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Ein elegantes Offizier-Reitpferd, in der Front geritten, lammfromm, brauner Wallach, 3 Zoll, 7 jährig, ohne Fehler, steht für 60 Frd'or. zum Verkauf in Dominium **Ottlau** bei Marienwerder.

---

400 **fette schwere Hommel** stehen zum Verkauf **in Jenkau bei Danzig.**

Ein Grundstück in Thorn,

geeignet zu einem gewerblichen Etablissement, ist zu verkaufen. Näheres in Thorn bei Hrn. Kreisgerichts-Rendanten **Rüdiger** oder in Danzig, Langgasse 74 unten im Laden.

Das dem Kreise Neustadt gehörige, ehemals **Wagner**'sche Grundstück

Zoppot No. 109,

an der Seestraße belegen, und zu jedem Gewerbebetriebe vorzüglich geeignet, soll unter der Hand verkauft werden. Offerten nimmt entgegen

der Landrath
Vormbaum.

Neustadt, den 21. August 1872.

Reeller Gutsverkauf.

Eine Besitzung bei Elbing, 1500 Morgen Boden I. Klasse, hochfeine Pferde- und Viehzucht, großem Inventarium, romantische Lage. Preis 120 Mille, Anzahlung 40 Mille.

Eine Besitzung, ¼ Meile von einem Ostbahnhof in Westpr., 1900 Mrg groß, Boden 2. u. 3. Klasse, hoher Cultur, neue Gebäude, gutes reiches Inventar. Preis 110 Mille. Anzahlung 30 Mille. Näheres durch **E. L. Ittrich,** Comtoir Danzig, Poggenpfuhl 78.

Restaurations-Verpachtung.

Familienverhältnisse halber beabsichtige ich mein Local, worin seit einer Reihe von Jahren ein rentables Geschäft betrieben (in einer größern Provinzialstadt) unter günstigen Bedingungen mit auch ohne Mobiliar zu verpachten.

Adressen beliebe man unter No. 3345 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Eine Besitzung

von 285⁰¹/₁₀₀ Morgen, worunter 17 Morgen 7 Fuß tiefer Torfstich, gute Wiesen und vorzügliche Roßgärten, nebst vollständigem lebenden und todten Inventarium ist bei einer Anzahlung von 5- bis 6000 Rt. zu verkaufen. Hypothek sicher. Die Besitzung ist ¼ Meile von der Chaussee und 1½ Meile von der Bahn gelegen.

Nähere Auskunft ertheilt Kaufmann **W. Kloß** in Bartenstein.

Mitleser zur **„Westlichen Post“**, erscheinend in St. Louis, wöchentliche Ausgabe für Deutschland, werden gesucht in der Exped. d. Ztg.

In Heinen bei Stuhm wird von gleich ein junger Wirthschafter gesucht. Gehalt 80 Thaler.

Auf dem Rittergut **Bendargau** b. Smazin wird eine in der Landwirthschaft bewanderte Dame zur Unterstützung der Hausfrau gesucht.

Die gestern vollzogene Verlobung meiner Tochter **Marie** mit dem Lehrer Herrn **Carl Lützow** beehre ich mich Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung anzuzeigen.
Plehndorf, den 23. August 1872.
Mathilde Scheibe, geb. **Kozer**.

Meine gestern vollzogene Verlobung mit Fräulein **Marie Scheibe**, Tochter der Frau **Scheibe** aus Plehndorf, zeige ich hiermit Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung ergebenst an.
Oliva, den 23. August 1872.
Lützow, Lehrer.

So eben erschien in unserm Verlage:
Zur Aufklärung
über die neuen
Grundbuch- u. Hypotheken-Gesetze
von
Erwin Westerburg,
Redacteur des Bürger- und Bauernfreundes.
Preis 5 Sgr.
Dieses höchst wichtige Schriftchen muß jeder Besitzer, der sich zur Wahrung seines Interesses Kenntniß der Gesetze verschaffen will, haben.
Academische Buchhandlung,
Verlag in Königsberg i. Pr.

Fremdenführer, Pläne von Danzig, Karten der Umgebung, große Auswahl von Ansichten
in Photographie und Steindruck vorräthig bei
E. Doubberck,
Buch- und Kunst-Handlung,
Langenmarkt 1, der Börse gegenüber.

Mein Comptoir befindet sich
Hundegasse 53 part.
Otto Hommel,
Engros-Geschäft für Rum, Wein und Cigarren.

Mittwoch, den 28. August c., Vormittags 10 Uhr, Pfandkammer-Auction im Königl. Stadt- und Kreis-Gerichts-Gebäude auf der Pfefferstadt. Zum Verkauf kommen: 1 Thor- und 1 Arbeitswagen, Pferdegeschirr, Mobiliar, Taschen- und Wanduhren, Betten, Kleider, Wäsche, Rum, Cognac ꝛc.
Nothwanger, Auctionator.

Schön- und Schnellschreiben.
Durch meinen Unterricht können Herren und Damen **in einem Cursus von 10 Lectionen** sich eine ideal schöne, moderne und geläufige Handschrift bleibend aneignen.
Hermann Kaplan, Kalligraph, Langgasse 31.

Ausverkauf.
Montag beginnt der Ausverkauf vorjähriger **Winter-Hüte und Blumen.**
Auguste Zimmermann.

Reife Weintrauben
sind zu haben
Legstrieß No. 3.

Aecht persisches
Insekten-Pulver diesjähr. Ernte.
Das wirksamste Mittel zur Vertilgung aller dem Menschen lästigen Insekten, in Schachteln mit meiner Firma versehen, von 2½ Sgr. an und in Blechbüchsen von 1 bis 3 Thlr., sowie die daraus gezogene und zu demselben Zwecke anwendbare
Insekten-Pulver-Tinktur
in Flaschen von 2½ Sgr. an. Beides in vorzüglicher Güte und mit ausführlicher Gebrauchsanweisung.
Die Parfümerie- u. Droguenhandlung en gros und en détail von
Albert Neumann,
Langenmarkt No. 38.
Aufträge nach außerhalb werden prompt ausgeführt. (9887)

Getreidesäcke,
3 Schffl. Inhalt, von starkem Drillich, empfiehlt zu 15, 16, 17, 18, beste Sorte 20 Sgr., in größter Auswahl
J. Kickbusch, Firma J. A. Potrykus,
Glockenthor und Holzmarkt-Ecke.

Bier-Niederlage
von
J. Harder,
vorm. **H. A. F. Karnuth,**
Langefuhr No. 49,
empfiehlt **Bestes Putziger und Baierisch Bier** in Flaschen.

Ein Pianino,
gut erhalten, und ein **Wagen** (zwei Räder) sind für einen soliden Preis zu verkaufen bei
W. Gehrmann,
Gasthofbesitzer in Marienburg.

Einem hochgeehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am 1. September d. J. am hiesigen Platze ein
Leinen- und Wäschefabrik-Geschäft,
verbunden mit allen in diesem Fache schlagenden Artikeln unter der Firma
Herrmann Schneyder
eröffnen werde.
Durch meine langjährige Thätigkeit in den größten **Geschäften** dieser **Branche** bin ich in den Stand gesetzt durch sehr vortheilhafte Einkäufe aus den renommirtesten Fabriken den Ansprüchen eines hochgeehrten Publikums in jeder Weise nachzukommen.
Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, das hochgeehrte Publikum durch nur **solide und feste Preise** in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.
Indem ich schließlich bitte, dieses mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet
achtungsvoll
Herrmann Schneyder.
Langgasse 49, neben dem Rathhause.

P. WILM,
Barmen & Berlin,
während des Dominiks lange Buden, vom hohen Thor 8. Bude links,
Um Rückfracht zu ersparen habe sämmtliche Artikel im Preise bedeutend heruntergesetzt und empfehle:
10,000 Ellen Frangen
alle Farben in Wolle, Seide, Drell und Chinille für die Hälfte des Fabrikpreises, die Berliner Elle von 1 Sgr. bis 25 Sgr.
Guipüre-Spitzen, Sammetband, Besätze, Knöpfe, leinene und baumwollene Bänder, Litzen ꝛc.
Ferner:
Ein reichhaltiges Lager in **Bijouterien,** als: **Broches, Ohrringe, Armbänder, Spangen, Medaillons, Haarnadeln, Solitairs u. s. w.**
Echt ostindische seidene **Shawls, Tücher und Cachenez** durch vortheilhaften Einkauf zu Fabrikpreisen.
Confectionirte Weißwaaren in den neuesten und geschmackvollsten Dessins.
Fantasie-Artikel, als: **Kopfshawls, Pellerinen, Capotten ꝛc.**
Außerdem:
Stepp-Juppon und **Moiré-Röcke,** sowie **Baschlicks und Schürzen.**
Bestes Nähmaterial, besonders **ächt französische Nähseide.** das alte Roll-Loth 13½ Sgr., im Pfd. billiger.
Für Wiederverkäufer vortheilhafte Posten.

W. Unger,
Bürstenfabrikant, Langebrücke,
zwischen dem Frauen- u. Heil. Geistthor u. Ankerschmiedeg. 21,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager eleganter Bürstenarbeit, sowie Artikel für den Hausbedarf, Kardätschen, Striegel, Wagenbürsten, Reh- und Putzleder, verbunden mit einem Lager aller Sorten Kämme, Schwämme, Portemonnaies und Toilette-Gegenstände zu soliden Preisen.
Piasawa-Besen
empfehle zum Gebrauch für Hof, Stall, Brau- und Brennereien als billigstes Fegemittel, sowie schwedische Wurzelfaser-Matten.

J. F. Bolle, Cravatten-Fabrikant aus Berlin,
Fabrik und Lager in Berlin, Grünstraße No. 10/11,
wird noch während des Dominiks zu billigen Preisen abgeben die neuesten **Cravatten** und **Shlipse** in größter Auswahl, feine **Chemisettes** und **Kragen, Gummiträger, Cachnez** in Seide und Wolle, ferner **Handschuhe** in Glacé, Waschleder, Zwirn, Buckskin ꝛc. zu billigen Preisen.
NB. Der Stand ist in den Langenbuden, die erste von der Hauptwache.

Hypotheken-Capitalien,
unkündbar und kündbar, begebe ich jetzt unter den **billigsten** Bedingungen.
Wilh. Wehl, Danzig,
(2810) Brodbänkengasse No. 11.

Hypothekarische Darlehne
auf Gebäude und Liegenschaften vermitteln zu den **günstigsten** Bedingungen.
George Weber & Co.,
General-Agenten,
(3275) **Comtoir: Hundegasse No. 43.**

Die Deutsche Hypothekenbank in Berlin
gewährt unkündbare und kündbare Darlehen. Nähere Auskunft giebt
(3166) **T. Tesmer, Langgasse 29.**

Hypothekarische Darlehne in jeder Höhe auf ländlichen und städtischen Grundbesitz, unkündbar mit Amortisation und kündbar **(letztere feststehend auf 10 Jahre)** vermittele ich für verschiedene Hypotheken-Banken unter sehr vortheilhaften Bedingungen. **Beleihungen landschaftlich abgeschätzter Güter bis zu ⅔ der betreffenden Taxe.**
Otto Lindemann, Danzig,
(2483) Ziegengasse No. 1.

Der Grund-Credit-Verband in Graudenz
gewährt **unkündbare,** amortisirbare Darlehne in baar, auf ländliche und **städtische** Grundstücke — **auch in kleineren Städten** — zu 4½ resp. 5 % Zins.
Anträge und Agenturgesuche nimmt entgegen
Die Direction.
v. Werner. Fessel. (2605)



Dominiks-Anzeige.
Nützlichste Dominiks-Geschenke.
Große Partien dauerhaftester **Regenschirme in Berkan-, Alpacca-** und **Zanella-Stoffen, seidene Regenschirme** und eleganteste **Sonnenschirme** sind hier eingetroffen, die während des Dominiks zu **auffallend billigen Preisen** ausverkauft werden sollen.
Regenschirme in Berkan und Köper pr. Stck. 17½, 25 Sgr. und 1 Thlr.
Regenschirme in deutschem Alpacca und Zanella pr. Stck. 25 Sgr., 1 Thlr., 1¼ Thlr., 1⅓ Thlr.
Regenschirme in echtem englischem Alpacca u. Zanella pr. Stck. 1⅔ Thlr., 2 Thlr., 2¼ Thlr., 2½ Thlr.
Regenschirme in Seide pr. Stck. 2 Thlr., 2¼ Thlr., 2½ Thlr., 2¾ Thlr., 3 Thlr., 3¼ Thlr., 3½ Thlr.
Regenschirme in schwerster Seide auf elegantesten Gestellen, **Patentschirme** ꝛc. pr. Stck. 4 Thlr., 4½ Thlr., 5 Thlr. und höher.
Eleganteste Sonnenschirme pr. Stck. 20, 25 Sgr., 1, 1¼, 1½, 2 Thlr. u. h.
Der billige Ausverkauf dauert nur während des Dominiks in meinem hiesigen Geschäftslokal **Matzkauschegasse.**
Alex Sachs aus Berlin und Cöln a. R.,
(2188) **Matzkauschegasse.**

Ich Endesunterzeichneter, Bevollmächtigter des Grafen Andreas Zamoyski, Liquidator der aufgelösten Dampfschifffahrts-Gesellschaft unter der Firma: „Andreas Graf Zamoyski & Co.“, thue zu wissen, daß in den ersten Tagen des Monats October durch öffentliche Licitation im Warschauer Civil-Tribunal sollen verkauft werden die Real-Besitzungen, Maschinen und Geräthschaften der aufgelösten Firma, namentlich:
1) Die Real-Besitzungen in Warschau No. 2948, 2938, 2937 und 3035 nebst den sich darauf befindlichen mechanischen, Tischler- und Kupferschmied-Geräthschaften, Dampf-Schmiede und dergl. Die Dampf-Maschinen und alle Geräthschaften sind in gutem Zustande und aus den besten Fabriken bezogen. Die Sachverständigen haben die Real-Besitzungen auf 84,750 Rubel 20 Kopeken geschätzt, die Maschinen auf 40,370 Rubel. Die Licitation wird also von 125,120 Rubel 20 Kopeken beginnen. Das Vadium beträgt 9500 Rubel.
2) Die Real-Besitzung No. 3001 mit der darauf eingerichteten Fabrik landwirthschaftlicher Geräthschaften. Diese Besitzung mit den Maschinen ist auf 45,946 Rubel 3 Kopeken geschätzt, und von dieser Summe wird die Licitation beginnen. Als Vadium müssen die Theilnehmenden 4000 Rubel deponiren.

Die näheren Verkaufs-Bedingungen befinden sich zur Uebersicht bei dem Tribunalsschreiber der zweiten Abtheilung, auch in der Kanzlei für die Angelegenheiten der Grafen Zamoyski's in Warschau No. 471 Litt. F.
Warschau, den 22. August 1872.
Victor Koharbinski.

Hausverkauf.
Ein im frequentesten Theile Danzigs, am fließenden Wasser gelegenes Grundstück mit 2 Straßenfronten, bestehend in Wohn-, Seiten-, Hinter-, Stall-, Werkstättgebäuden und 4 großen Schuppen auf 2 Höfen, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adressen in der Exped. d. Ztg. unter 3432 einzureichen.

Eine Wasserkraft von circa 12 Pferdekraft in der Nähe der Eisenbahn wird zu pachten oder auch zu kaufen gesucht, und Adressen unter 3434 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine geprüfte Erzieherin, welche auch Klavier-Unterricht ertheilen kann, wird für Mädchen von 8—10 Jahren auf dem Lande zu sogleich gesucht.
Gef. Adressen mit Angabe der Beding. erbeten in der Exped. d. Ztg. unter 3420.

Ein unverheir. j. Mann, der deutsch und poln. spricht, bereits 6½ Jahr cond. und gute Zeugnisse darüber besitzt, wünscht von sofort oder später als 2. Wirthschaftsbeamter oder Hofverwalter Stellung. Offerten unter H. K. 1815 poste restante Reichenau.

Eine junge Dame, welche längere Zeit Erzieherin gewesen, wünscht Kindern Nachhilfestunden resp. den ersten Unterricht zu ertheilen. Näheres Reitbahn 14.

Ich suche **sofort einen gebildeten Mann zur directionellen Leitung meiner Ziegeleien,** 20 Minuten von Berlin, **mit 1000 pro anno Salair.** Nur persönliche Meldung, gute Zeugnisse und eine Sicherstellung von 2—3000 Thlr. baar oder Staatspapiere haben Erfolg.
J. Zimmermann, Berlin, Kochstr. 25.

Für Destillateure.
Eine Mühle zum mahlen der Holzkohlen nebst Kohlendämpfer zu verkaufen
Speicherinsel, Hopfengasse 91.

Ein auch zwei Uhrmachergehilfen finden dauernde Beschäftigung bei
J. Hampel, Uhrmacher, Bromberg.

Ein zuverlässiger verheiratheter Hofmeister findet zu Martini c. Stellung in Müggau.

Ein solider Wirthschaftsbeamter wird zum 1. Septbr. c. in der Nähe Danzigs verlangt. Adr. unter 3306 durch die Exp. d. Z.

Eine gute und billige Pension weist nach der Herr Director Ohlert, Fleischerg. 34.

Ein Conditorgehilfe findet vom 1. oder 15. September dauernde Beschäftigung bei **H. Zachowski,** Pr. Holland.

---

2 Kellnerinnen, ord. und von angen. Aeuß., empf. **J. Hardegen,** Goldschmiedeg. 6.

Auf dem Rittergut Bendargau b. Smazin kann ein gebildeter junger Mann als Wirthschaftseleve gegen annehmbare Bedingungen sofort oder zum 1. October eintreten. (3248)

Ein tüchtiger Commis (Materialist) findet unter Angabe bisheriger Stellung und Zeugnisse, zum 1. September oder 1. October ein Engagement.
Adr. werden unter 3315 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein umsichtiges junges Mädchen
aus anständiger Familie von außerhalb sucht in einem Seide-, Band-, Fayance-, Gold- und Silberwaaren-Geschäft Stellung. Caution kann gestellt werden.
Adressen unter A. L. 10 an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.,** Scharrmachergasse No. 4.

Ein Commis,
der polnischen Sprache mächtig, findet zum 1. September cr. eine Stelle bei
(3349) **J. Seeliger** in Mewe.

Ein durchweg tüchtiger Conditorgehilfe
der auch in der Bonbonfabrikation Bescheid weiß, wird gegen hohes Gehalt und Reisekosten gesucht.
Adressen unter No. 3087 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ein junger Mann,
Eisenhändler, mit dieser Branche vollständig vertraut, der lange Zeit in einem der größten Geschäfte Thorns gearbeitet, der polnischen Sprache mächtig ist, sowie mit Buchführung vertraut, sucht vom 1. October cr. oder später Engagement. Auf Verlangen persönliche Vorstellung. (3344)

Ein anständig ausgestattetes Quartier, bestehend aus 2 Stuben, ist für die Zeit der Säcularfeier in Marienburg an eine Herrschaft zu vergeben. Gefällige Anfragen werden poste restante Litt. P. R. 172 Marienburg erbeten.

Freie Lehrlingsstelle
für Apotheke, Mineralwasser-Fabrik und Droguen-Handlung vacant bei **Engelhard** in Graudenz.

Ein Comtoir,
parterre gelegen, wird zu miethen gesucht.
Adressen sub 3433 in der Expedition dieser Zeitung.

Zwei Damen suchen eine Wohnung von 3 bis 4 Stuben mit Zubehör, 2. Etage, Rechtstadt oder Langgarten. Adressen werden unter No. 3439 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Wohnung von 5 Stuben
und Zubehör incl. Wasserleitung zu October zu verm. 4. Damm No. 6.

Auf dem Heumarkte.
West-End-Museum
tägl. geöffnet von Morg. 8 bis Abds. 10 Uhr.
Freitag, den 30. August nur für Damen geöffnet.

Circus und Affentheater
von
Louis Broeckmann
auf dem Holzmarkte.

Täglich 2 große Vorstellungen.
4½ Uhr Nachmittags und 7½ Uhr Abends.
Näheres durch die Plakate.
L. Broeckmann, Director.

Seebad Westerplatte.
Heute Sonntag **Badefest.** Programm in der gestrigen Abendzeitung.
(3394) **F. Keil.**

Selonke's Theater.
Sonntag, den 25. Aug. **Letztes Auftreten der dramatischen Sängerin Frau Schade-Winkelmann.** U. A.: **Nur Freunde — Keine Feindschaft!** Lustspiel. **Singvögelchen.** Liederspiel. **Dir wie mir!** Schwank. **Große Arie aus** „Freischütz“ (Frau Schade-Winkelmann).
Anfang 4½ Uhr. Entree wie gewöhnlich. Von 8 Uhr ab 2½ Sgr.

Herr Director **Salamonsky** wird (wir hoffen doch!) dem vielseitigen Wunsche des kunstliebenden Publikums nachkommen und seinen Aufenthalt, wenn auch nur auf kurze Zeit, verlängern.

Seit einiger Zeit von Hause abwesend, erhalte ich soeben Kenntniß von dem in No. 7442 der Danziger Zeitung enthaltenen „Eingesandt“ eines Herrn v. Wolski-Trzcianek und beeile ich mich, darauf wie folgt zu erwidern:

Wer ist Herr v. Wolski-Trzcianek und was berechtigt ihn, in einer Angelegenheit das Wort zu ergreifen, welcher doch jeder verständige Mann fern bleiben sollte?

Zuvörderst wird zu bemerken sein, daß ein Ort Trzcianek im Kreise Culm nicht existirt. Wahrscheinlich ist damit das Gut Landen gemeint, welches von Polen hartnäckig Trzcianek genannt wird, obwohl die officielle Topographie die letztere Bezeichnung nicht kennt und unsere Staatsbehörden den amtlichen Gebrauch derselben wiederholentlich als unzuläßig bezeichnet haben.

Zur Sache selbst erscheint es auffällig, daß sich der mir unbekannte Herr v. Wolski gewissermaßen zum Verfechter eines Bubenstreichs aufwirft, von dem erst die Untersuchung feststellen wird, ob demselben nicht politische Motive anhängen. Einen solchen Bubenstreich beschönigen durch den Hinweis auf mißliebige Artikel meiner Zeitung, heißt zu neuen gleichartigen Unternehmungen aufreizen. Wenn die in meiner Zeitung erscheinenden Artikel dem Verfasser des Eingesandt und seinen Gesinnungsgenossen — denn doch nur solche werden ihn in seinem Urtheil über dieselben beistimmen — nicht gefallen, so bleibt es ihnen überlassen, dieselben durch die Presse zu widerlegen. Aber diese Herren nehmen zwar für sich das Recht in Anspruch, in ihren Parteiblättern auf uns Deutsche zu schimpfen und unsre öffentlichen Angelegenheiten zu verunglimpfen, sie werden aber sehr böse, wenn deutsche Blätter das Treiben der Polen und Ultramontanen ans Licht ziehen und sich unverholen über deren Verhalten aussprechen.

Allerdings ist es ja auch viel bequemer, Schüler ꝛc. zu Bubenstreichen aufreizen, als die in meinem Blatt veröffentlichten Thatsachen und Behauptungen zu widerlegen. Daß aber eine Aufreizung zu dem an meinem Hause durch Abreißen des preußischen Adlers verübten Unfug stattgefunden, scheint nach den bisherigen Ermittelungen mehr als wahrscheinlich, wiewohl es eben so schwierig wie in ähnlichen Fällen sein wird, die intellectuellen Urheber derselben zu ermitteln.

Eigenthümlich erscheint es immerhin, daß Herr v. Wolski Schülern und ähnlichen unreifen Personen das Recht und die Befähigung einräumen will, die in meinem Blatte erscheinenden Artikel einer Kritik zu unterziehen und dieser Kritik durch Abreißen des preußischen Adlers Ausdruck zu geben.
Culm.
Carl Brandt.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.